

Entdeckung des Dybins.

Hin in das Meer der alten Zeit entflohen,
 Im raschen Flug mehr als sechshundert Jahr,
 Als diese Gegend noch zu Böhmen gezogen,
 Dem Standesherrn von Quahl auf Berka war,
 Des Herrschaft meistens dichte Waldung deckte,
 Von Leippa an bis Zittau sich erstreckte; *)

Wo damals hier noch Bär und Wolfe hausten,
 Ein dichter Wald sich über'm Haupte schloß,
 Die Stürme brausend in den Wipfeln sausten,
 Der wilde Eber durch das Dickigt schoß,
 Noch keine Spur den öden Weg bezeigte,
 Und wild Gesträuch am Boden sich verzweigte;

Noch nicht ein Pfad zum wüsten Felsen führte,
 Der unbekannt in grauser Wildniß war,
 Nur Wild den Furth auf diesem Berg berührte,
 In Lüften hoch umschwebet von dem Nar;
 Sich Jäger kaum in diese Wildniß wagten,
 Und selten nur ein großes Wild hier jagten;

Da war es auch als hier Swate jagte,
 Der in dem Dienste Quahls von Berka stand,
 Aus Böhmens Wäldern einen Bär verjagte,
 Der flüchtend sich auf diesen Felsen wand,

*) Im Jahr 1210 besaß der Freiherr Quahl von Berka diese große, sehr waldige Herrschaft, wo der Dybin noch gänzlich unbekannt war, und mit zu seinem Gebiete gehörte.